

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 20.

7. März 1860

## Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche wechselten Thauwetter und gelinder Frost. In und bei der Stadt ist von Schnee und Schlittbahn wenig mehr vorhanden, weiterhin nach der Höhe zu liegt dagegen noch sehr viel Schnee. Die Zufuhr von Getreide war mittelmäßig, Preise ziemlich unverändert, doch eher etwas weichend. Bezahlte und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—134. pf., 70.—82 Sgr., abfallendere Sorten 62.—68 Sgr. Roggen, 125.—130 pf., 49.—51½ Sgr. Gerste 35.—47 Sgr. Hafer 22.—28 Sgr. Erbsen 18.—24, graue 57.—62 Sgr. — Spiritus bei starker Zufuhr im Preisweichend 16.—15½ Thlr.

Danzig. An der Kornbörse war die Stimmung im Allgemeinen matt und Preise weichend bei trügerem Umtag. Bahnpreise: Weizen 53.—84, Roggen 51.—54, Gerste 34.—55, Hafer 22.—28, Erbsen 45.—56 Sgr. — Von Spiritus 700 Ohm Wochen-Zufuhr, Stimmung flau, Preis 15½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen still, Roggen preishaltend; Marktpreise bei mäßiger Zufuhr: Weizen 70 bis 86, Roggen 50.—55, Gerste 38.—48, Hafer 25 bis 30, Erbsen 50.—59, graue 60.—75 Sgr. — Spiritus weichend 15½.—3 Thlr.

## Oesterreichische Zustände.

### Die Aristokratie.

Prag, 3. März. Bekanntlich ist in neuerer Zeit in Oesterreich das Projekt aufgetaucht, eine der „Kreuzzeitung“ ähnliche „Adelszeitung“ herauszugeben. Es hatten sich ein Paar Cavalere zusammengethan, ein Paar Dutzend Tausend Gulden gezeichnet und als Vorläufer des zu gründenden Journals ein dickleibiges Programm herausgegeben, in dem sie die Tendenzen der projektirten Adelszeitung dem Publikum auseinandersetzen. Diese sollte nun wahrhaft großartig sein, nämlich pure Ausmerzung der Weltgeschichte seit siebzig Jahren, Auströting aller seit dieser Zeit aufgekommenen Ideen, Vernichtung des Franzosenthums und dergleichen Paradoxe eines modernen Ritterthums mehr. Sie sprachen hoch vom Kloß herunter, und es waren doch Alles nur Don Quixotaden! Die Zeitung wollte 200,000 Gulden fond haben und bezahlt nur einige 30,000; sag der ganze österreichische und ungarische Adel sollte sich daran betheiligen und die „Umkehr der Weltgeschichte“, den Stillstand des glücklichen 18. Jahrhunderts zur Wahrheit machen, wenigstens was politische und religiöse Denkungsart betrifft — und nicht einmal das halbe Dutzend Programmverfasser blieb einig, als sie ihre ritterlichen Tendenzen gedruckt sahen. Die Sache brach zusammen, noch ehe sie ein Begriff war; die Aristokratie wollte nichts mit dieser „Adelszeitung“ zu thun haben; zuletzt blieben ein Paar unternehmungslustige Vollblutkavaliere übrig, die allein nichts unternommen konnten und seufzend über die Demoralisation ihrer Rasse sich wieder die Langeweile mit Pferden, Hunden und Mädchen zu vertreiben beschlossen. Armes Oesterreich!, nicht einmal eine Kreuzzeitung kann Du hervorbringen, und das trotz allem Kreuz, was Du hast! — Der Grund davon liegt aber tief in den Verhältnissen der Kaisermonarchie und der österreichischen Aristokratie begründet. In Preußen ist der Adel seit mehr als einem Jahrhundert, seit fünfzig Jahren vollends um seine Macht gebracht worden. Er wurde arm als Stand; Alles was er besaß und worauf er pochen konnte, war sein Name, das Offizierpatent und seine Geschichte. Und da er sonst nichts oder nicht viel hatte, so suchte er seine Bedeutung in der Absonderung von der ordinären bürgerlichen Klasse und in der übermäßigen Wichtigthütze, welche immer das Kennzeichen innerer Ohnmacht ist. Er ward eine wirkliche Kaste, deren Nahrung die Tradition war und die sich in natürlicher Opposition zum Staat, zur Zeit und deren progressive Ideen befand. Je mehr diese Ideen Fuß fanden, um so geschlossen wurde diese sogenannte Junkerpartei, die Nichts lernen und Nichts vergessen wollte, um so natürlicher trat ihr oppositionelles Wesen hervor. Preußen zerstörten damit zwei große Parteien, eine adelige, feudale, reaktionäre, auf dem traditionellen Boden stehende, und eine große bürgerliche, industrielle, freisinnige und mit dem Zeitalter gehende. Eine preußische Adelszeitung, wie die „Kreuzzeitung“ ist, hatte ihren Boden, ihre Berechtigung; sie vertrat eine schon fertige Partei, die sich gedrungen fühlte, mit dem modernen Staatsleben in moderner Weise den Kampf einzugehen, um sich gegen die Übermacht des sich ausbreitenden Industrialismus und Bürgerthums zu wehren, durch den Kampf zu stärken, ihren Idealen einen realen Fond und damit eine staatliche und soziale Bedeutung zu geben.

Ganz anders ist's in Oesterreich.

Dort ist die Aristokratie im Grunde noch immer, was sie jeher gewesen. Sie sieht mit ihren wesentlichen Tendenzen trotz alter Stürme und Erschütterungen

noch immer auf dem alten Boden, denn Oesterreich ist noch immer ein Staat des strengsten Conservatismus, beherrscht von den alten, so zu sagen legitimen Grundgesetzen, und höchstens duldsam gegen die modernen Ideen und deren Verkörperung in Industrie und Wissenschaft. Der Thron sieht hier wirklich noch mitten in der Aristokratie, dessen Pfleger diese bildet. Es giebt, trotz Revolution, keine Parteien, mindestens keine ausgebildete, berechtigte und deshalb zum Kampf angewiesene Parteien in Oesterreich. Das Bürgerthum ist eine Masse, kein staatlicher Faktor, wie in Preußen.

Zudem läßt sich nicht läugnen, daß der österreichische Adel eine Art Oligarchie gebildet hat. Allerdings hat sie das Jahr 1848 zerstört; aber die aufgelösten Elemente derselben bestehen noch, leben noch fort und haben sich je nach den verschiedenen Nationalitäten und Meinungen in Gruppen concentrirt. Ist von einem Parteikampf in Oesterreich überhaupt möglich zu reden, so kann es nur zwischen dem Adel und der Krone, oder unter den einzelnen Gruppen des Adels selbst stattfinden. Gegen das politisch noch als Embryo existirende Bürgerthum zu fehden, ist in Oesterreich absoluter Unsinne; der Adel kann es mit der Krone zusammen drücken, knechten, aber nie bekämpfen, denn es hat weder Macht noch ragt es gar so gefährlich empor, um als Partei gelten zu können.

Die österreichische Aristokratie ist reich und hochbegütert, sie nimmt thatsächlich den ersten Rang ein und ist die einzige politische Partei der Monarchie. Daher hat sie nicht nöthig, sich zu brüsten, mit ihren Ansprüchen sich hervorzudrängen. Sie hat ihren Platz und dies angeborenen Bewußtsein macht sie nicht einseitig lastenmäßig; die Fähigkeit das noblesse oblige auszuüben ist ihre größte und ihre edle Waffe, falls sie genötigt ist, eine nach unten hinzu zu gebrauchen. Wohlwollend, human, patriarchalisch, leutselig und freigiebig, ist sie ein ganz anderer Adel als der preußische, und weil sie den Egoismus ihrer Vorrechte und Kosten nie kennen zu lernen hatte, ist sie auch bürgerlicher geworden und als überwiegend gebildeter Stand wie alte Gebildeten, welche nicht Prinzipientreiter sind, mit den Ideen der Zeit Hand in Hand gegangen. Den Adel in Oesterreich schändet's nicht, wenn er Industrie und Gewerbe mit betreibt, im Gegentheil, er sieht sich als den geborenen Förderer derselben an. Daher ist er im Großen auch politisch liberal und den Fortschritt hold, eine Gruppe mehr, die andere weniger, die eine nur exclusiv für ihr besonderes Heimatland, die andere für die ganze Monarchie bedacht. Der Ungarische Aristokrat denkt in Folge der Macen- und Nationaleigenthümlichkeit anders als der böhmische und als der deutsche, so daß der Adel als große politische Partei sich schon in mehrere, nie zu vereinigende nationale Fraktionen zersplittert, alle nur bedacht, im Notfall sich gegen die Reaktion oder Revolution von oben zu schüren.

Da natürlich kann eine österreichische „Adelszeitung“ ernstlich nicht existieren, am allerwenigsten mit ähnlichen Tendenzen wie sie die „Kreuzzeitung“ hat. Die besitzt die österreichische Aristokratie nicht, kann sie auch nicht besitzen, höchstens daß sie sich ein Paar phantastische Cavaliere aufdringen, um von sich reden zu machen.

Schmidt. Weisenfels.

## Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Potsdam, 3. März: Das Bestinden Sr. Majestät des Königs ist in der verflossenen Woche ein verhältnismäßig günstiges gewesen. Das milde Wetter gestattete eine weitere Ausdehnung der täglichen Spazierfahrten, die wiederum auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken vom besten Einfluße waren und zur Erholung der Kräfte sichtlich beitrugen.

\*. Das Abgeordnetenhaus hat nun auch einmal in seiner Sitzung am 1. d. die Gelegenheit erhascht, über die hohe Politik Reden zu halten. Freilich war diese Gelegenheit etwas stark absonderlich, aber es war doch immer eine Gelegenheit, und die mußte benutzt werden. Eine Anzahl Binnengesetz und andere Einwohner von Breslau hatte nämlich an das Abgeordnetenhaus eine angebliche Petition geschickt, mit dem, vermutlich einer „gehobenen Stimmung“ entsprossen, mehr als naiven Verlangen: das Haus solle bei der Regierung beantragen, daß diese bei einem ev. Kongreß das konstitutionelle Interesse in Italien nach den Wünschen der italienischen Bevölkerung befürworten etc. Weil dieses alberne Schriftstück nun Petition benamset war, so hatte die Petitions-Kommission, deren Präses der bekannte Abgeordnete v. Vincke ist, darüber gesessen und zwar wie gewöhnlich die sog. Tagesordnung richtig ausgebrütet, allein doch dem Gelüste nicht widerstehen

können, dabei ihre Sympathien für die auf Commando des französischen Kaisers aufgestandenen Italiener unter dem Rubrum Motive auszusprechen. Obgleich nun der Minister des Auswärtigen von vorne herein darauf aufmerksam gemacht, wie ungeeignet und der Würde des Hauses nicht angemessen es sei, daß eine Petition die Veranlassung gebe, die wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik zum Gegenstand parlamentarischer Erörterungen zu machen; so war der Reiz, die hohe Politik zu traktieren, doch zu stark, als daß die Schleunen der Vereinfachung sich durch diese wohlgebrüderne Erinnerung hätten stopfen lassen. Es wurde vielmehr eine lange Debatte losgelassen, in welcher besonders Herr v. Vincke durch sein eminentes parlamentarisches Talent, das hohe Haus in Heiterkeit zu versetzen, glänzte. Der Hauptwitz seiner Rede war, man solle ihm mit dem Begriff „Empörung“, mit der „Legitimität“ und dgl. „vom Halse bleiben“, worüber denn das hohe Haus seine Heiterkeit zu erkennen gab. Uebrigens war die Weisheit der Vinckeschen Rede (mit ihrer völligen Negation des Grundprinzips des bestehenden Staatsrechts) offenbar direkt aus den Seitenkästen des Herrn Holdheim, Redakteur der „Volkszeitung“, bezogen, welcher denn auch dem genialen Abgeordneten seine Dankbarkeit dadurch bekräftigte, daß er vice versa die Rede des Herrn v. Vincke ihrer ganzen Ausdehnung nach in seine „Volkszeitung“ abgedruckt hat, wodurch die Leser derselben den Vortheil genießen, dieselbe Weisheit zwei Mal verschlucken zu können. — Nachdem die Debatte mehrere Stunden gedauert hatte, und nachdem Herr v. Schleinitz sich dennoch zu einigen Auslassungen (daß die Bemühungen der Kabinette, die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und den Boden einer gemeinsamen Beachtung — Kongreß — zu gewinnen, nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen) hatte verleiten lassen, wurde denn, was von vorne herein hätte geschehen sollen, die Geschichte durch die bestete Tagesordnung beseitigt. Uebrigens muß diese hochpolitische Unterhaltung in unserem Abgeordnetenhouse wohl für sehr bedeutungslos von der Diplomatie angesehen werden. Dieselbe schenkte ihr keine Berücksichtigung; die Diplomatenlage war völlig leer. Eine eigene Ironie des Zufalls war es übrigens, daß diese Conversation über die italienische Frage im Preußischen Abgeordnetenhaus an denselben Tage stattfand, wo L. Napoleon seine Thronrede über dieselbe Sache in Paris sprach.

Die „Preuß. Ztg.“ sagt, es könne als richtig angenommen werden, daß die Antwort Preußens auf die englischen Vorschläge in der italienischen Angelegenheit mit der russischen im Sinne wesentlich übereinstimmt, und daß beide die Anerkennung des Prinzips der Volkssovereinheit, auf Grund dessen die Annexion durchgesetzt werden soll, ablehnen. (Versteht sich wohl von selbst.) Die „R. Z.“ fürchtet, daß das schwache (und was Palmerston betrifft kleinlich verrätherische) englische Ministerium den französischen Annexionsgelüsten nachgeben werde; erwartet aber das Gegentheil von Preußen wie von Oestreich. „Denn nachdem Louis Napoleon jetzt offen mit der Reklamation der französischen Alpenabhängigkeit das Prinzip der natürlichen Grenzen proklamiert hat, tritt seine wahre Politik in ihrer nackten Gestalt auf. Der Rechtszustand Europa's ist in der gefährlichsten Weise von Frankreich angegriffen, und wir können uns nicht mehr darüber wundern, wenn der Bonapartismus morgen von Preußen das „französische Rheinufer“ reklamirt.“ Mit Ausnahme der demokratischen Blätter, spricht sich in der Tagespresse mehr und mehr das Verlangen aus, daß die Mächte ihre kleinen Familienzwiste vergessen oder doch verschieben mögen, um dem bonapartistischen Treiben einmuthig mit Entschiedenheit gegenüber zu treten.

In der letzten Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Armee-Vorlagen soll die Aussicht sich gezeigt haben, daß die Nothwendigkeit der Reorganisation des Heeres anerkannt werden wird. Die Budgetkommission hat sich über die Expedition nach den östlichen Provinzen mißbilligend geäußert.

— Die Veröffentlichung der Altehöchsten Ordre in Betreff der Einführung einer kirchlichen Gemeindeordnung in den östlichen Provinzen soll demnächst bevorstehen.

— Wie das „Volksbl.“ mittheilt, hätten die Redakteure der „Preuß. Ztg.“ beschlossen, den Redakteur der „Allg. Ztg.“, Dr. Orges, auf Pistolen zu fordern, und würde das Duell außerhalb der Preußischen Lande vor sich gehen.

Die Börse am 5. war fast absolut geschäftelos.

Staatschuldsscheine 84½.

Oestreich. Die von dem Londoner „Morning Chronicle“ gebrachte Nachricht von einer Allianz zwischen Oestreich und Russland wird vom „Journal de Petersbourg“ offiziell, eben so von hiesigen Blättern dementiert. Die genannte Londoner Ztg. sieht, wie sich herausstellt, in französischem Solde und hatte diese Nachricht erfunden, um dadurch England in's Bockhorn zu jagen.

und für die französischen Pläne williger zu stimmen. Die „Östl. Post“ sagt: Wenn die Mächte eine Erweiterung des französischen Gebiets, wie L. Napoleon es verlangt, einmal anerkennen, so sind die Folgen einer solchen Anerkennung nicht zu berechnen; sie würde mit Savoyen beginnen, aber wo sie zu enden hätte, weiß Niemand vorherzusagen. Die „Dest. Z.“ bleibt dabei, daß die preußische Regierung sich in ihrer auswärtigen Politik mehr und mehr der österreichischen nähert, und ein halbes Dementi der „Preuß. Ztg.“ nur dazu bestimmt sei, um die Furcht vor einer reaktionären Politik zu beseitigen, bis die Armee-Organisation in den Hafen gebracht sei. — Es wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die Regierung sich sehr eifrig mit Verfassungs-Arbeiten beschäftigt. Wie es heißt, soll eine Volkssvertretung für den ganzen Kaiserstaat den Anfang machen, und die Einzelverfassungen der verschiedenen Kronländer erst später folgen. Der durch die Würdenträger und aus den Landesvertretungen der 18 Provinzen vermehrte Reichsrath soll periodisch einberufen werden, den Staatshaushaltstat bestimmen, Gesetzesvorlagen prüfen etc. Die erste Versammlung wird schon in den nächsten Monaten erwartet.

**Frankreich.** Die am 1. d. vom Kaiser vor dem sog. getragenden Körper gehaltene, aber an Europa gerichtete Rede ist eigentlich ein Hohn gegen die anderen Mächte, indem er diesen Zornthet, seine auch diesmal wieder „aufrichtigen“ Friedensversicherungen für baare Münze anzunehmen; aber sie hat doch das Verdienst, daß L. Napoleon darin offen erläutert; er wolle Savoyen haben. Das ist der Kern der Rede, das Uebrige ist Phrase. Eine Depesche seines Ministers erläutert die Rede des Kaisers: Die Lage der Dinge erzeugt durch die neuesten Begebenheiten in Italien die Gefahr einer zu großen Ausdehnung des Besitzstandes von Sardinien. Die Klugheit rate diesem, diese Hinneigung zu bekämpfen, etc. Als Lösung giebt der Minister an: die Vereinigung Parma's und Modena's mit Sardinien, das Vicariat des letzteren in der Romagna Namens des heiligen Stuhles, die Wiederherstellung des Großherzogthums Toskana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Die Annexion Savoyens und Nizza's an Frankreich sei eine geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der französischen Grenzen. Frankreich wolle die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen, und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine. Das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts, das L. Napoleon's eigene Regierungskonstitut, müsse auch die Basis für die neue Ordnung der Dinge in Italien sein. (Schöne Basis!) Napoleon kennt die europäischen Kabinette; er weiß, daß Vermeiden eines Krieges deren vornehmste Politik ist, besonders nachdem Destreich durch sein überreites Loschlagen sich so geschädigt hat; er kennt deren Eifersucht und Uneinigkeit, und ist deshalb überzeugt, daß ihm bei Durchführung seines neuesten Programms kein Handschuh in den Weg geworfen werden wird.

**Italien.** Während L. Napoleon den Annexions-gelüfteten Sardinien anscheinend bestimmte engere Grenzen setzen will, geht Victor Emanuel oder vielmehr sein Minister Cavour nur um desto mehr und schneller ins Zeug. In Florenz ist am 1. d. ein Dekret erschienen, welches die Wähler auf den 11. und 12. beruft, um durch allgemeines Stimmrecht mit geheimer Abstimmung (eine höchst sichere Manier, aus der Abstimmung jedes Resultat, wie man's haben will, hervorgehen zu lassen; denn wer will und kann die geheim abgegebenen Stimmzettel mit Ja und Nein kontrollieren?) — Siehe Frankreich nach dem Staatsstreiche vom 2. Dezember 1851. — Man sieht, Victor Emanuel hat von seinem Meister schon etwas gelernt) ihr Votum über zwei Vorschläge abzugeben: die Annexion mit Sardinien, oder ein gesondertes Königreich. — Es ist nun zwar ganz zweifellos, daß in Toskana die große Mehrheit der Bevölkerung für den vertretenen Großherzog ist; dennoch wird — darauf kann man Kopf und Kragen wetten — das Resultat der geheimen Abstimmung so ausfallen, wie es soll. Es gibt nichts praktischeres für ländlerige Großerer als solch' eine Volksouveränetät durch allgemeines Stimmrecht mit geheimer Abstimmung. — Aus Bologna vom 2. wird geweckt, daß daselbst ein Dekret erschienen sei, durch welches die Regierung die Bevölkerung der Aemilia (Parma, Modena und die Legationen) auffordert, am 11. und 12. d. durch direkte allgemeine Wahl über zwei Vorschläge zu votieren: Annexion an Sardinien oder ein gesondertes Königreich. (Also ein Dito.) — Wie ferner aus Rom gemeldet wird, hat der König von Sardinien dem Papst angezeigt, er werde vermutlich genötigt sein, die Marken- und Umbrien zu besetzen, indem diese Provinzen den Anschluß an Piemont fordern. Auf diese Freiheit soll der Papst mit der Drohung der Excommunication geantwortet haben. — Der sardinische Minister Cavour mischt sich auch schon in die innere Verwaltung Venetiens. Der österreichische Statthalter dort verfährt zu streng, und Cavour halte es für angemessen, die Aufmerksamkeit des österreichischen Ministers auf die möglichen Folgen für Venetien zu lenken. Ferner versichert das Blatt Cavour's, dieser habe Betreffs des französischen Arrangements in Mittel-Italien geantwortet, daß er die Motive darlegen werde, welche die Regierung verhindern, die ihr ertheilten Rathschläge anzunehmen, und daß er Frankreich aufgefordert habe, die Annexion zu genehmigen, wenn die Bevölkerungen durch ihre Wünsche ihren festen Willen ausdrücken. (Aller Wahrscheinlichkeit nach spielen Cavour und Napoleon ein verabredetes Spiel unter einer Decke.) — Aus Turin, 4. wird telegraphiert: Das Resultat der Wahlen wird am 20. bekannt gemacht werden. In den Marken herrsche Aufregung, die Grundbesitzer verweigern die Steuern, Kaufende unterzeichnen Adressen an die Großmächte etc.

**Großbritannien.** Im Unterhause am 28. behauptete Peel, es bestehe ein französisch-sardinischer Familienpakt in Betreff Savoyens und Nizza's, durch

welchen vorerst die Schweiz und später das Rheinland bedroht werde. Der Minister Russell mußte wie immer von nichts. In den weiteren Unterhaussitzungen wurde dann weiter über die Sache gesprochen, wobei auf das Verfahren des Kaisers der Franzosen starke Hiebe fielen, was der ehrenwerthe Russell höchst beklagte, da ja L. Napoleon die europäischen Mächte und auch die savoyische Bevölkerung zu befragen die Absicht habe. Am 3. legte dann Russell die Papiere in Bezug auf die Einverleibung Savoyens vor. Der prächtige Mann wußte abermals von nichts. Er sagte dabei, er habe keine Kenntniß von einem wegen Savoyen abgeschlossenen Vertrage, er könne aber im Allgemeinen (1) sagen, er werde der Einverleibung nicht zustimmen — ohne Mitwirkung der übrigen Großmächte, und es sei gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Frankreich unmittelbare Schritte zur Einverleibung Savoyens machen werde. (Die Dummheit oder Perfidie des edlen Russell wird denn doch nur wirklich schön polizeividrig.) — Die Thätigkeit in den englischen Schiffswerften und Arsenalen dauert, trotz Handelsvertrag und entente cordiale, ununterbrochen im größten Maßstabe fort. Bis tief in die Nacht wird gearbeitet. — Der „M. Herald“ vom 5. will bestimmt wissen, daß der französische Minister des Auswärtigen Thouvenel wegen der veränderten Politik des Kaisers seine Entlassung eingereicht habe und der frühere Minister Walewski wahrscheinlich sein Nachfolger sein werde.

### G. Berlin.

Drei Neuigkeiten find es, die die politische Welt in diesen Tagen beschäftigen, Napoleon's Rede, die theuerste bis jetzt — was die Telegraphenkosten anbetrifft, die billigste in ihren süßen und friedlichen Ausdrücken; — je friedlicher die öffentlichen Erklärungen, desto mehr muß man rüsten, so urtheilt man ja schon lange und leider richtig. Dann des Freiherrn v. Vincke Rede, aus der wir etwas ersehen, was wir bisher alle noch nicht wußten, daß Preußen zur Zeit des italienischen Krieges Destreich den Besitz der Lombardie wirklich garantirt hatte, daß unsere Einmischung also am seidenen Faden hing, die allerdings jener mystische Friedensschluß verhinderte. Die dritte Neuigkeit ist der Briefwechsel zwischen Humboldt und Barnhagen, den Ludmilla Ussing herausgegeben hat. Barnhagen war mit der Ausarbeitung resp. Zusammenstellung beschäftigt, als er 1858 starb; — ob er nun Alles so hätte drucken lassen, wie es jetzt geschehen (z. B. die vielen widerlich pietätlohen Notizen und Klatschereien aus seinen Tagebüchern), das ist eine Frage, die zu haben uns lieb ist; wir glauben, er hätte es nicht gehabt! Das Buch war konfisziert worden, wurde aber auf höhere Weisung wieder freigegeben, indem, wie wir hören, nicht nur die Thatsache höchsten Orts bekannt ist, daß es für verbotene Bücher doch stets Wege giebt, sondern auch von dem Mißgriff abgesehen werden soll, daß das Buch zwanzig Jahre früher erschienen ist, wie es sonst mit ähnlichen Werken der Fall. Es liefert das Ganze nur einen Beitrag zu den gemeinen Geldspekulationen unserer Tage; wie wir hören, hat die Herausgeberin dafür 1500 Thlr. bekommen. — Das außerpolitische Tagesgespräch bildete der Unglücksfall der Tänzerin Hölle, der allerdings seinen Einzelheiten nach herzzerreißend ist. Ghe der Vorhang aufgegangen war, wollte sich die Genannte, da sie in den dünnen Kleider bei der Kälte hinter den Kulissen stör, an einer Dekorationslampe ein wenig wärmen. Die Flamme erfaßt die Tüllröcke und in der nächsten Sekunde ist die ganze Gestalt eine Feuersäule, die Flamme schlägt (über 70 Ellen von dem dünnen Zeuge gaben Rührung genug) drei Fuß hoch über ihr zusammen. Der Inspector stützt sich auf die Unglückliche und versucht die Flamme zu erdrücken — umsonst! Mit Hülfe zweier Theaterdiener endlich gelingt es ihm des Feuers Herr zu werden — aber es hatte bereits die entsetzlichsten Wunden gebrannt. Man brachte das Mädchen in ein Krankenhaus, wo ihr die vorzüglichste Abwaltung wurde, vergebens! Sie erlag unter qualvollen Schmerzen dem Tode, der auch einen der beiden Theaterdiener bedrohte, der bei der Rettung, die Erhaltung seines eigenen Lebens vergessend, Unglaubliches geleistet hat. Die Verstorbenen läßt Mutter und Schwestern zurück, die sie ernährte. — Das Victoria-Theater macht brillante Geschäfte, wenn auch nur mit der italienischen Gesellschaft; die anderen Vorstellungen sind weniger besucht, man bringt Novitäten über Novitäten, die aber alle nicht viel wert sind.

### Verschiedenes.

Am 28. Februar wütete in Holland ein Orkan, welcher im ganzen Lande große Verwüstungen angerichtet hat.

Das Telegramm, welches die legte, am 1. d. gehaltene Thronrede aus Paris nach Berlin brachte, ist das größte, das bisher für Zeitungen versendet wurde. Es enthält 1464 Worte und kostet 200 Thlr.

Domnau, die berühmte Stadt in Ostpreußen, von welcher der Volksmiz einst sagte, daß sie an Größe mit einem Düttenboden rivalistre, will nun auch seine Eisenbahn haben, und zwar in der großen Weltbahn, welche so eben am 2. d. M. in Rastenburg (bekanntlich auch eine schöne Gegend) festgestellt worden ist und welche Bartenstein auch die Oder mit dem Schwarzen Meer verbinden wird. Binten, die Stadt, welche bisher stets mit Domnau weiteferte, soll über den Vorzug der letzteren sich in tiefer Entrückung befinden.

In einem Aufsatz über die überaus strenge Werkstatt-Ordnung, welche der einstige Präsident der Berliner Nationalversammlung Herr v. Unruh für die jetzt von ihm geleitete Pfugische Wagenbau-Anstalt erlassen hat, sagt das „Preuß. Volksblatt“ sehr treffend: Wie scheuen uns nicht, es auszusprechen, daß die Arbeiter heut' zu Tage wirklich in vielen Fällen nahe daran sind, Slaven des Capitals zu werden, um dann noch tiefer zu stehen, wie die Slaven; denn für seinen Slaven muß der Herr lebenslang sorgen und ihm im Alter ein Gnadenbrod gewähren."

### Aus der Provinz.

**Danzig.** Ein Vorfall, den man sich hier erzählt, enthält wieder einen Belag von der öfter zur Nachlässigkeit ausartenden Rohheit, welche leider bei unserem gemeinsamen Manne noch so häufig vorkommt. Man theilt sich den Vorfall folgendermaßen mit: Zu einem hochgeachteten Geistlichen kommen Abends spät zwei Männer und bitten denselben dringend, ihnen zu einem auf der Vorstadt wohnenden armen Sterbenden zu folgen, welcher sehnsüchtig nach geistlichem Zuspruch in seiner letzten schweren Stunde verlange. Der würdige Geistliche äußert zwar einiges Bedenken gegen den Gang in so späte Stunde nach so abgelegener Gegend, ist jedoch, als die Männer ihn ihrer sicher Begleitung und dabei versichern, daß Gefahr im Verzuge sei und der Sterbende kaum noch einige Stunden zu leben habe, alsbald bereit, seinen in Anspruch genommenen Beistand und Trost zu gewähren, und tritt in Begleitung der beiden Männer den Weg nach der bezeichneten Vorstadt an. Eine Strecke, nachdem sie das Thor passirt haben, in abgelegener Gegend, gesellen sich plötzlich noch drei andere Männer zu jenen ersten beiden, und als nun der Geistliche fragt, was das zu bedeuten habe, da umringen die fünf Kerle ihn und erklären, sie hätten ihn hier herausgelockt, um ihn zu bekehren. Er habe nämlich immer so streng gegen den Branntwein gepredigt, vermutlich weil er nicht wisse, wie schön dieser schmecke. Er müsse jetzt diese flasche Branntwein (die man ihm vorhielt) austrinken, midrigfalls er das Neuerste zu erwarten habe, u. s. w. Mit Gewalt zwangen nun die Kerle den auf so schändliche Art veratheten Geistlichen, die Flasche auszutrinken, und verließen ihn erst, als dies geschehen war. Den Schreken, Schmerz und Abscheu des würdigen Mannes kann man sich vorstellen, der, aufs Neuerste davon ergreift, nur mit Mühe seine Wohnung erreichte, wo er sich erst nach längerer Zeit wieder zu erholen vermochte. Ob die Sache anhängig gemacht worden, und ob sie sich überhaupt genau so zugetragen, können wir nicht verbürgen; doch wird der Vorfall, wie oben angegeben, hier vielfach erzählt.

**Danzig.** (Opfz.) Für die Befreiung der Lehrerstellen an der hier zu errichtenden Mittelschule sind bereits gegen 200 Meldungen von Lehrern aus den verschiedensten Gegenden eingegangen. (Ein augensichtlicher Beweis, daß der angebliche Mangel an Lehrern, über welchen so viel gesprochen und geschrieben wurde, in Wirklichkeit gar nicht existirt.) — Die benachbarte Maschinenbau-Anstalt in Güntendorf bei Döbra hat ihre Thätigkeit eingestellt. — Durch Aufsehen des Weichsel hat die Schifffahrt und die Versendung von Getreide bereits beginnen können.

**Dirschau.** Die Eisspaltung in der Weichsel nimmt ihren Fortgang; in den letzten Tagen war die Stopfung bei Pahlshau in Angriff genommen worden. Der Eskanal hat ca. 60 Fuß Breite, und soll derselbe bis zum 7. d. bis Dirschau fortgeführt werden. Da aber die ganze große und kostspielige Arbeit einen Erfolg haben wird, steht doch sehr dahin. Die Weichsel ist in einer Länge von ca. 4 Meilen durchweg mit Theilweise 10—15 Fuß dictem, mitunter bis auf den Grund festliegendem Eise vollgestopft; dem gegenüber will der 60 Fuß breite Kanal doch nicht viel bedeuten, und ist zudem zu erwarten, daß derselbe sich bei Anrücken des Eises alsbald zuschieben und die ganze Arbeit vergebens gewesen sein könnte.

**Königsberg.** (D. Z.) Sicherer Vernehmen zu folge sind nunmehr die Verhandlungen mit Herrn Professor und Oberprediger Dr. Möll aus Halle wegen Übernahme der Generalsuperintendentur unserer Provinz zum Abschluße gelangt und dürfen wir seiner baldigen Übersiedlung hierher mit Zuversicht entgegensehen. — Der Pianist Dreijoch ist am Sonntag von hier direkt nach Petersburg abgereist.

**Elbing.** Aus der Sitzung der Stadtverordneten vom 2. März c.: In der Abdijungs-Angelegenheit des Kanons von Terranova wird der Ansicht des Magistrats dahin beigetreten, den Vergleichsvorschlag abzulehnen und es auf eine Provocation der Königl. Regierung ankommen zu lassen. — 2) Von der Anstellung des Herrn Kosanek zum 5. und des Herrn Schwenzeger zum 6. Lehrer an der altsächsischen Döchterschule wird Kenntniß genommen. — 3) Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, den auf Abschaffung der Strom- und Bollwerksteuer gerichteten Antrag der Herren Nestesten der Kaufmannschaft abzulehnen und erneut ihresseits zu Deputirten zur Revision des Steuertarifs die Herren Aschenheim, Mierau, Simpson, Steckel, Unger und Werner. — 4) Die Zinsen des Poselgerschen Legats werden dem weiblichen Waisenstift überwiesen.

**Elbing.** In dem am 5. d. im hiesigen Gymnasium stattgefundenen Abiturienten-Cramen haben die beiden Schüler der Prima desselben, welche sich dazu gemeldet hatten, die Prüfung wohl bestanden und das Zeugnis der Reife erhalten.

**Elbing.** (Musikalisch.) Zum bevorstehenden Chorfesttag wird Herr Musikdirektor Doering das Spohr'sche Musikwerk „Die letzten Dinge“ zu einem wohlthätigen Zwecke aufführen. — Die Herren Schulz, Seenteil und v. Weber aus Danzig, erster ein geborener Elbinger, dessen Leistungen als Klavierspieler hier schon bekannt sind; beabsichtigen nächsten Sonntag im Saale der Ressource „Humanitas“ eine Trio-Soiree zu veranstalten. — Die Damroth'sche Kapelle wird in nächster Woche in Marienburg ein Sinfoniekonzert geben.

**Briefkasten.** 1) Der Aufsatz aus Pr. Mark ist zu spät eingegangen, um benutzt werden zu können. 2) J. R. in M. — nur gegen Einsendung des Kostenbetrages von 5 Thlr. 3) Civis rath, die Strom- und Bollwerksteuer unter Vorbehalt der Wiedereinführung abzuschaffen. 4) R. wünscht, Angehörige der oft entsetzlichen Behandlung der Pferde und anderer Thiere in den Straßen, daß, nach dem Beispiel von Sachsen-Weimar, in den Schulen die Begriffe der Jugend über

das Verhalten des Menschen zu den Thieren und die daraus hervorgehenden Pflichten geläutert und bestätigt werden möchten. 5) R. in M. — Leider verspätet, käme jetzt aber doch wohl zu spät.

## Der diesjährige Pferde-Markt

wird am 7., 8. und 9. Mai c. hier auf Königsgarten abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen zum Preise von 4% Thlr. und Kastenställe zu 5 Thlr. pro Pferd können nur bis 15. April c. berücksichtigt werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comités.

Königsberg, den 6. März 1860.  
Das Comité für den Pferde-Markt.

v. Bardeleben-Rinau.

v. d. Gröben-Rippen.

v. Göttberg.

Rittmeister und Eskadrons-Chef im 3. Kürassier-Regt.

v. Zander,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Instr.-Rgt.

## Sing-Academie.

Freitag den 9. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im kleinen Saale des Casino.

Freitag, den 9. d. Mts. Landwehr-Offizier-Kräntchen. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittag 11 Uhr soll in dem auf der Speicherinsel gelegenen Magazin „Walfisch-Speicher“ eine Quantität Roggen-Kleie, sowie eine Anzahl alte eiserne und messingene Gewichtstücke öffentlich meßbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. März 1860.  
Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Soeben ist bei Neumann-Hartmann in Elbing erschienen:

Erinnerung an Kable, † Superint. und Pfarrer am Altroßgarten zu Königsberg. Charakterbild aus dem Leben eines evangel. Geistlichen von Heinrich Büttner, Pfarrer zu Jungfer bei Elbing. 3 Sgr.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist so eben eingetroffen:  
Des alten Schäfer Thomas seine erste Prophezeiung für die Jahre 1860 und 1861. .... 1 Sgr.

Der alte Schäfer Thomas, dessen Prophezeiungen sieis eintreffen, prophezeit wiederum Krieg.

## Moras haarstärkendes Mittel

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare, deren Wachsthum in nie gehörter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bis dahin erfundenen Haarmittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung ist in wenigen Tagen ersichtlich. Pro Flasche 20 Sgr.

## Adolph Kuss.

Chinesisches Haarfärbemittel, pro Flasche 25 Sgr. um Kopf, Augenbrauen und Barthaare sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz zu färben.

Nur allein echt zu haben bei Adolph Kuss.

Doppelt gesiebte Muskhöfen offerirten aus dem Fahrzeuge billigst.

Harms & Feick.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren wird fortgesetzt und kann als besonders preiswürdig empfohlen:

4/4 breiten schwarzen Taffet à Elle 17 — 24 Sgr.,

" couleurte Travers à Elle 21 Sgr. — 24 Sgr.,

Zwirn- oder Double-Barege à Elle 4 — 5 Sgr.,

kleine gemusterte Jaconet 5 Sgr.,

Poil de chevre 4 — 5 Sgr.,

5/4 breite echte Cattune 4 — 4 1/2 Sgr. und 5 Sgr.,

Mantel, Jopen u. v. A.

## Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.



Der Verkauf dauert nur während 8 Tagen.

Großer Ausverkauf von acht schlesischen Leinen-Waaren, bestehend in Leinwand, Tischzeugen, in Damask und Drell zu 12 und 6 Personen, Handtüchern in Damask und Drell, wie auch einer Partie weißleinener Taschentücher für die geehrten Hausfrauen der Stadt Elbing und Umgegend zu Ausstattungen und zum häuslichen Gebrauch. Wer reine Leinwand zu wirklich billigen Preisen kaufen will, bemühe sich nach dem Gasthause „Zum Deutschen Hause“ bei Herrn Klatt, eine Treppe.

Von einem bedeutenden Hause, das zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeiter bedeutender Kapitalien bedarf, die bei der jetzigen Geschäftssituation, auf regelmäßigen Wege nicht eingehen, sind dem Kaufmann P. Schottländer zu Breslau bedeutende Posten Leinenwaaren mit dem Auftrage übergeben worden, solche schleunigst in der Provinz gegen Baar umzusetzen. — Was die Billigkeit betrifft, so kann mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß unten folgender Preis-Courant allen Anforderungen mehr als genügend erscheinen wird.

## Der Kürze wegen einige Preise:

1 Stück Leinwand zu 1 Duzend Hemden, mittelfein, dourabel und kernig gearbeitet, früher mit 12 Thlr., wird jetzt für 9 Thlr. verkauft. — Feinere Zwirn-Leinwand zu 14, 16 bis 20 Thlr., wird jetzt für 11, 13 und 15 Thaler verkauft. — Extra feine Leinwand zu Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 bis 50 Thlr., wird jetzt für 15 bis 35 Thlr. verkauft. — Ein starkes schlesisches Creas-Leinen zu Arbeitshemden, das Stück, welches früher 13 Thlr. kostete, jetzt mit 10 1/2 Thlr.

Der Verkauf beginnt Donnerstag den 8. d. Mts. und dauert nur während 8 Tagen.

Ellen und halbe Stücke werden nicht verkauft.

NB. Für ganz rein Leinen wird wie bekannt gesetzlich garantiert. Ich bitte nochmals diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen.

P. Schottländer aus Schleiden, wohnhaft in Breslau.

## Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's

## Kräuter-Seife

Dr. Hartung's  
Chinarinden-Oel

und

## Kräuter-Pomade

Dr. Suin de Boutemard's  
Zahn-Pasta

Vegetabilische  
Stangenpomade

A. SPERATI'S  
HONIG-SEIFE

Dr. KOCH'S  
Kräuterbonbon's

Obige durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind zu den bekannten Fabrikpreisen in dem alleinigen Local-Depot der Stadt Elbing bei Herrn

Fr. Hornig, Brückstraße No. 7, in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben.

In Gr. Teschendorff bei Riesenborg stehen 80 Stück sette Schafe zum Verkauf.

## CAUTION.

Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegierten Specialitäten fast täglich — mannißfache Nachbildung — hervorrufen, wollen die geehrten P. T. Consumeren unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die beigebrückten Namen der Componen-ten dieser Spezialitäten, sowie auch auf Firmen unserer durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzialzeitungen von Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depositate — zur Verhütung von Läufschungen — ges. genau achten.

Frische Messina-Alpfelsinen und Citronen in sehr schöner großer Frucht, Brioler Schmandfäse à 4%, bestes Provence-Oel, geräucherten Lachs, marinirten Kal und ein vollständiges Sortiment von Paraffin- und Stearinkerzen erhielt und empfiehlt

## A. Tochtermann.

Gummischuhe, Cottillon-Orden und eine neue Sendung Binn-Spielzeug, als Soldaten, Kanonen, Küchengeräthe, Eisenbahnen, Spiegel, Leuchter, Lampen u. dgl. gefällige Sachen empfiehlt

## F. E. Bluhm.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den 1. März d. J. mein

Material-Geschäft alten Markt No. 59. eröffnet habe und werde stets für reelle und prompte Bedienung sorgen.

Und empfehle Stearin-Lichte das Pack zu 7, — 9, — 10 Sgr. Jede Sorte ist zu 4, — 5, — 6, — 8 St. im Pack zu haben, so wie alle Sorten Talg- und Wachs-Lichte und Seifen. Frische Citronen à 1 Sgr. empfiehlt

## hochachtungsvoll

## H. Kamke.

Eine, auf Verlangen auch zwei Vorberäuben eine Treppe hoch, mit auch ohne Möbel, sind vom 1. April d. J. zu vermieten Spieringsstraße No. 22. Das Nähere daselbst.

Der Grauschimmelhengst Ivan, Lithauer Ablenk, 4 Jahre alt, 5' 3" groß, bei der vorjährigen Thierschau prämiirt, deckt fremde gesunde Stuten für 2 Thlr. und 10 Sgr. in den Stall bei

Andohr in Grossen.

(Inserat.)

U.

Morgen Abend 8 Uhr Bg.

Ziehung 1. April. **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung 1. April.

der Destreich'schen Eisenbahn - Lotse.

Haupt-Gewinne des Anleihens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5,000 bis abwärts fl. 1,000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationslotto erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anleihen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden jedem auf **Stirn & Greim,** Bank- und Staats-Effecten-Geschäft, in Frankfurt a. M., Zeil 33.

NB. Diese Lotte haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Rude weitere Ausklärung gratis.

Sein sehr vollständig sortiertes  
**Möbel-, Spiegel- und Polster-Waren-Magazin**  
in Mahagoni-, Eschen-, Birken- und Linden-Holz empfiehlt  
**Philip Wollenberg**, Brückstraße No. 16.

Tapeten und Bordüren in größter Auswahl zu Tafel-Preisen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am bislangen Platze ein

**Faktorei- und Commissions-Geschäft**

für Getreide, Spiritus und andere ländliche Produkte errichtet habe.

Elbing, den 1. März 1860.

Echter Peru-Guano,  
Gedämpftes Knochenmehl,  
Perennirendes schott. Ray-

Gras bei  
**Reimer & Schmidt,**  
Spieringsstrasse No. 1.

Adigberen schön Qualität empfiehlt  
**J. Hube**, im goldenen Adler.

Liegenbörser Doppel-Bier 1 Sar.  
3 Pr. pro Flasche und Limburgae Käse  
empfiehlt **J. Hube.**

**Französische Herren-Hüte**  
neuester Facon erhielt in Auswahl und erlaube mir auf  
dern Eleganz und Billigkeit ein hochgeehrtes  
Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.

**A. Rossimann,**  
Hutmacher-Meister, Fischerstraße No. 27.

**Eschene u. Rüsterne Bohlen,**  
2", 3" und 4",

sowie alle übrigen Nutzhölzer sind zu  
haben Königsbergerstraße No. 13. bei  
**C. Banduhn.**

Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Negocianten Herrn Dicmann, bestehend in großen Goldrahm-Sophia-Spiegeln, 3 großen mahagoni-Pfeilerspiegeln, desgl. Sophia-, Spiel- und Speiseutsche, 1 Pracht-Sophia und andere Sophias, mahagoni Rohrzüde, Glas- und Kleiderspind, Commoden, birkene Stühle, Bettgefelle, diverse Stuhluhren, Taschenuhren, eine sehr schöne Spieluhr mit Kasten, 2 schöne Polster-Stühle, feine Gläser, Kronleuchter, Stell- und Hänge-Lampen, verschiedene Schmuck- und Kunst-Sachen, schöne Kupferstücke und Gemälde, Porzellan, darunter 1 echt vergoldetes weißes Service und ein blaues, diverse Bücher, Werke und Lexicons, Hausrat und eine bedeutende Parthei-Betten, soll Dienstag den 13. März e. Vormittags 9 Uhr und an den folgenden Tagen, im Hause alter Markt No. 33, durch Auktion verkauft werden, wozu Kauflustige zahlreichst einladen **Böhm.**

Ein mahagoni Flügel steht Umzugs halber  
billig zum Verkauf Lange Hinterstraße 12.

Einige Getreide- und Mehl-Kästen und eine holl. Getreide-Waage  
sind billig zu verkaufen

Innenen Mühlendamm No. 26.

Mehrere Bücher-Stämme für  
Bücher, Stellmacher oder Bürstenmacher sind  
zu verkaufen bei

Abraham, in Neuendorf.

Bei Trettinkenhof so wie von dem  
angrenzenden früher Pankeleschen Lande sind  
noch einige Morgen Acker zu vermieten.

No 88 e.

Kurze Hinterstraße No. 17.

Dienstag den 20. März e. Nachmittags  
2 Uhr, werde ich im gewesenen Oberschulz-Schmidtschen Hofe Ländereien theils zum  
Pflügen, Heuen und Beweidem per Auktion  
an den Meistbietenden verpachtet.

Wwe. Schmidt.

**Ober-Kerbwalde**, den 6. März 1860.

800, 900, 1200 und 2000 Thaler  
sind auf erste Hypothek auf ländliche Besitzungen und Geld auf Wechsel hat zu be-  
geben und Dokumente werden gekauft.

**P. Claassen,**

Heilige Geiststraße No. 43.

Große und kleine ländliche Besitzun-  
gen, Gasthäuser mit Lind, Hakenbuden und  
Mühlengrundstücke, Ziegelbrennereien, städtische  
und vorstädtische Häuser, Material- und  
Schank-Geschäfte, herrschaftliche Häuser mit  
Stallung, Remisen und Gärten weiset zum  
Verkaufe nach **P. Claassen,**

heilige Geiststraße No. 43., in Elbing.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene  
Anzeige, daß die bisher von Herrn C. F.  
Hildebrandt hier besessene

**Bier-Brauerei**

an mich häufig übergegangen ist und ver-  
fehle ich nicht ein hochgeehrtes Publikum  
unter Zusicherung reellster Bedienung um  
geneigtes Zutrauen zu ersuchen, da es mein  
neutes Bestreben sein wird, bei Fortsetzung der  
Brauerei zu jeder Jahreszeit halibares und  
wohlgeschmeckendes Fabrikat zu liefern.

Marienburg, im Februar 1860.

**Marcus Peglau.**

Nicht zu übersehen!

Die noch zum Färben bestimmten Gegen-  
stände bitte spätestens bis Sonnabend  
einzuenden.

**Die Strohhut- und Seidens-  
Wasch-Anstalt**  
von **A. Haak,**

Innenen Martenburgerdamm No. 3.

Pensionnaire (Knaben auch Mädchen) finden  
freundliche Aufnahme in Danzig, Brod-  
bänkengasse 32. Auch werden dasselb. Musik-  
stunden und Nachhülfestunden ertheilt.

Eine junge Dame, musikalisch,  
wünscht Aufnahme bei einer Dame oder in  
einer Familie als Gesellschafterin und Ges-  
hilfin der Hausfrau.

Schmiedestrasse No. 9, links.

Ein Lehrling, der Lust hat die Bäckerei  
zu erlernen, kann sich melden Fischerstraße  
No. 39.

Einem Wirtshäuser, desgleichen einem  
unverheiratheten militairfreten Deutscher wer-  
den Stellen nachgewiesen

Königsberger-Thor 2.

Ein Mahagoni Bücherschrank wird als  
alt zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die  
Expedition dieses Blattes.

1 gebrauchter aber gut erhaltenen feuer-  
und diebstächer eis. Geldschrank oder ein  
Geldkasten wird zu kaufen gewünscht. Nähres  
bei Herrn Quintern, im weißen Schwan.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernick in Elbing,  
Schrift und verlegt von  
Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Spierlingsstraße No. 30, 3 Treppen hoch,

ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden  
Stuben nebst Küche von Ostern ab zu ver-  
mieten.

Ein Keller ist zu vermieten. Nähres  
Lange Heil. Grifstraße No. 15.

Ein möblirtes Zimmer und zwei Kabi-  
nette, für zwei auch drei Herren, sind vom  
1. April e. zu vermieten

Kurze Hinterstraße No. 9.

# Beilage zu No. 20. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 7. März 1860

## Amtliche Verfugungen.

Gefunden, resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Blille, 1 seidene Mantille, 1 Pelzkrage, 1 Pelzmütze, 1 schwarzer Spitzenschleier, 1 messingene Lampen-Chilinder-Schraube, 1 Portemonnaie mit 2 Sgr., 1 neues braunlakirtes Vorlegeschloß. — Gestohlen, resp. verloren sind: 1 messingene Kasserole, 2 hellgestreifte Schürzen, 1 hellgeblümtes Kleid, 1 rother Mantel mit blauen Blumen und brauem Futter, 2 Frauenhemden, 2 Schiffstaue und 2 Blöcke mit eisernen Haken. — Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt. — Elbing, den 1. März 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(ges.) v. Schmidt, Regierungsrath.

## Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preis-Tabellen haben für den Monat März d. J. die Bäcker Peters die schwersten Semmel, Peters und Seyda die schwersten Platen, Peters das schwerste Roggenbrod von seinem und halbseinem Mehl, Peters und Seyda das schwerste Roggenbrod von grobem Mehl zu liefern freiwillig übernommen. Elbing, den 3. März 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(ges.) v. Schmidt, Regierungsrath.

## Bekanntmachung.

Bei der jetzt stattgefundenen Revision der Backwaren haben sich vorgefunden: die leichtesten Semmel bei dem Bäckermeister Rücklaus, die leichtesten Platen bei den Bäckermeistern Sauerin, Sprich und Grambsky, das leichteste Roggenbrod bei dem Bäckermeister Sand, das leichteste halbeine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Neumann, das leichteste grobe Roggenbrod bei den Bäckermeistern Heyroth und Rutzky. — Dagegen fanden sich: die schwersten Semmel bei den Bäckermeistern Abraham, Höst, Pulz und Sand; die schwersten Platen bei dem Bäckermeister Eisenack; das schwerste seine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Lucht; das schwerste halbeine und grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Peters. — Elbing, den 5. März 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(ges.) v. Schmidt, Regierungsrath.

## Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. A. Bergmann hiefselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben möge bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

### 31. März d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. April 1860 Vormittags

### 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schleemann im Verhandlungszimmer No. 12 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Auktionsverfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

### bis zum 31. Mai 1860

anschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 12. Juni d. J. Vormittags

### 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterlässt, kann einen Beschluss aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht annehmen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Schäfer, Dickmann und von Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeholt.

Elbing, den 24. Februar 1860.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.  
L. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing. Die zur Kaufmann Rund'schen Konkursmasse gehörige, hiefselbst im Elbingfluss liegende Yacht „Dorothea“ nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 26 Last Tragfähigkeit, auf 1020 Thlr. 17 Sgr. abgeschätzt laut der nebst Meß-Test in der Registratur des III. Bureaus einzuhedenden Taxe soll

am 26. März c. von Vormittags  
11 Uhr ab

durch den Herrn Assessor Taureck an der Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 10., subhastirt werden.

Alle unbekannten Realpräendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen. Auch werden die unbekannten Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem hiesigen Gerichte anzumelden.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.

Die zur Kaufmann Rund'schen Concursmasse gehörige im hiesigen Hafen liegende Yacht „Caroline“ nebst Zubehör nach neuer Vermessung 26½ Last tragfähig, abgeschätzt auf 1082 Thlr. 1 Sgr. zufolge der nebst Meß- und Revisions-test in der Registratur des III. Bureaus einzuhedenden Taxe soll

am 27. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

durch Herrn Assessor Taureck im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtsgebäudes subhastirt werden.

Etwa vorhandene Realpräendenten werden zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, dass die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen auf das Schiff präkludirt werden würden.

Alle unbekannten Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.

Der zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige Reisekahn „Julianne“ nebst Zubehör auf 1045 Thlr. 21 Sgr. abgeschätzt, im Elbingfluss hier liegend, nach neuer Vermessung von 24 Last Tragfähigkeit, zufolge der nebst Meß-test im Bureau III. einzuhedenden Taxe soll

am 28. März c. von 11 Uhr  
Vormittags ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taureck im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslokals subhastirt werden.

Realpräendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Subhastationsgericht anzumelden.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluss hiefselbst liegende Yacht „Louise“ nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 23 Last Tragfähigkeit, abgeschätzt auf 934 Thlr. 9 Sgr. soll

am 29. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taureck im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslokals subhastirt werden.

Das Meß-test und die Taxe liegen in der Registratur des III. Bureaus zur Einsicht vor. Unbekannte Realpräendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

## Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hiesigen städtischen Feuer-Sozietät werden hiemit

a) zur Wahl von 4 Sozietäts-Genossen, als Deputierte und

b) zur Berathung über einen Nachtrag zum

Feuer-Sozietäts-Reglement vom 8. August

1854 und zwar in Bezug auf die S. S.

8. und 45. so wie hinsichtlich der Zu-

sammenberufung der Sozietät zu ihren

Berathungen eingeladen, sich in dem auf

Freitag den 9. März Nachmittags 5 Uhr in dem Sitzungssaale

der Herren Stadtverordneten vor dem Herrn Bürgermeister Thomas anberaumten Termine einzufinden.

Von den Ausbleibenden wird angenommen werden, dass sie dem Majoritätsbeschlüsse der Erschienenen beitreten.

Elbing, den 2. März 1860.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken und in dem Walde des Hospitals-Guts Benkenstein vom 1. September d. J. ab, auf drei Jahre, haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 24. März c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel angezeigt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und können auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 27. Februar 1860.

Der Magistrat.

## Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlass des Gerbermeister George Milbrecht gehörige in Liebstadt belegenen Grundstücke, sollen im Termine

den 20. April c. Vormittag

### 10 Uhr

in freiwilliger Subhastation und zwar zusammen und einzeln resp. in beliebigen Verbindungen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Liebstadt No. 129. bestehend aus einem massiven Wohnhouse, Stall, Lohschauer, Lohmühle am Wasser gelegen und zum Betriebe der Gerberei benutzt, — geschätzt 2500 Thlr. und ein daneben gelegener Obstgarten, geschätzt 8 Thlr.

2) Liebstadt No. 95. Scheune, geschätzt 200 Thlr. und ein kleiner Schauer, geschätzt 6 Thlr.

3) Liebstadt No. 59. Ackerplan 11 Morgen pr., geschätzt 300 Thlr.

4) Liebstadt No. 65. Ackerplan 8 M. 59 □ Ruthen pr. mit 2 Morgen Wiese, geschätzt 380 Thlr.

5) Liebstadt No. 96. nasser Garten 20 Thlr. geschätzt.

6) Liebstadt Garten 12 Thlr. geschätzt. Taren und Hypothekenscheine können im Bureau eingesehen werden.

Liebstadt, den 29. Februar 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Donnerstag den 15. und Freitag den 16. März c. von Vormittag um 9 Uhr ab, soll der gesamte Nachlass des Fräulein Charlotte Voggen hier selbst in dem Grundstück lange Hinterstraße No. 26., bestehend aus:

verschiedenen Gold- und Silbersachen, goldene Ringe, goldene und silberne Uhren, silberne Es- und Thee-Löffel, Zuckerzangen, Fayence- und Porzellansachen, Haus- und Küchengeräth, Komoden, Schränke, Stühle, Tische, Spiegel, Bettgestelle, Kinnenzug und Bettwäsche, Damen-Kleider &c. &c.

öffentlicht, gegen gleich baare Zahlung, verauktionirt werden.

Elbing, den 28. Februar 1860.

Grunewald,  
Auktions-Commissarius,

## Ediktal - Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe:

Bezeichnung der Pfandbriefe.	Benennung des Landschafts- Departements.	Name und Wohnort der Extrahenten.	Grund der nachgesuch- ten Amorti- sation.
1. No. 36. Rosainen à 25 Thlr.	Marienwerder	Gerichtsrath am Ende zu Danzig.	unkennlich geworden.
2. No. 7. Grodzeczno à 1000 Thlr. " 39. Glas. tejewo à 500 Thlr.	{ Marienwerder	Erben des Rentmeister Heinrich zu Elbing.	entwendet im Jahre 1853
3. No. 22. Laskowiz à 25 Thlr.	Bromberg	Kathol. Kirchen-Kollegium zu Marzdorf.	unkennlich geworden.
4. No. 80. Alt u. Kirchen Jahn à 50 Thlr.	Danzig	Landschafts-Direktor von Gralath zu Danzig.	gesperrt im Jahre 1855
No. 15. Lowyn à 50 Thlr.	Bromberg		
No. 23. Preußendorf à 100 Thlr.	Schnedemühl		
No. 3. Biechowko à 500 Thlr.	Bromberg	Evangel. Kirchen-Vorstand zu Plau bei Grossen.	verdorben
" 28. Ziehen à 500 Thlr.	Schnedemühl		
" 34. Skarpi à 100 Thlr.			
" 3. Gorzuchowo à 100 Thlr.	Marienwerder		

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 1861 beginnenden Zinszahlungstermin, spätestens aber in dem auf

den 8. März 1861 Nachmittags 4 Uhr

vor dem General-Landschafts-Syndikus, Appellations-Gerichts-Rath Medem angezeigten Präklusions-Termin im hiesigen Landschafts-Hause anzumelden, widrigfalls die gängliche Amortisation gedachter Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 19. Februar 1860.

Rögnl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.  
(gez.) von Weickmann.  
i. V.

Im Interesse meiner Kunst und der guten Sache fühle ich mich zu der nachstehenden Anzeige verpflichtet.

In neuerer Zeit brauchen die Nachahmer und Fälscher des von mir erfundenen, von mir allein echt destillirten **Boonekamp of Maag-Bitter**, der somit von mir, H. Underberg-Albrecht in Rheinberg, allein echt zu beziehen ist, —

den Kunstgriff, sich durch allerlei wahrheitwidrige Annoncen, Circulare und Manipulationen beim Publikum dadurch zu introduciren, daß sie vorgeben:

„eine Reihe von Jahren in meinem Geschäft gearbeitet,  
„die Fabrikation kennen gelernt,  
„mit großen Geldopfern solche erkaufst oder erlernt, und endlich sogar  
„Verbesserungen erfuaden zu haben u. s. w., u. s. w.“

Dies veranlaßt mich, hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß niemalsemand sich in der Lage befunden, die Beständtheit meines Fabrikats und die Art und Weise der Verarbeitung desselben zu erfahren, wobei ich noch bemerke, daß von meinem zahlreichen Geschäfts- und Comptoirpersonal niemalsemand auch nur das Drogenlager betritt. — Ich erkläre daher ohne weitere Zusätze, daß ich das Geheimniß der Vereinigung des „Boonekamp of Maag-Bitter“ nur meiner Ehegattin, geb. C. A. Albrecht, die allein per Procura zeichnet, mitgetheilt, und daß ich dieses Geheimniß an Dritte weder verkauft, verschenkt, vertauscht oder auf irgend eine andere Weise veräußert habe, noch jemals verkauft, vertauschen, verschenken oder anderswie veräußern werde, worüber bereits seit Jahren authentische Urkunden aufgenommen wurden.

Ich warne deshalb Jeden vor Täuschung und bemerke noch, daß jeder meiner Herren Reisenden mit gehörig legalisirter, von mir eigenhändig geschriebener und von mir unterzeichnete Vollmacht, die mit dem Beginne eines jeden Jahres erneuert wird, versehen ist, wodurch er sich stets, als zu meinem Hause gehörig, legitimieren kann. —

Mein **Boonekamp of Maag-Bitter** ist fast in allen Städten des In- und Auslandes bei den Debitanten zu haben,

in Elbing bei Herrn S. Bersuch.

Rheinberg, am Niederrhein, den 13. Februar 1860.

H. Underberg-Albrecht,

Erfünder und alleiniger Destillateur des „Boonekamp of Maag-Bitter“, Hof-Lieferant

Se. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Wilhelm von Preußen, Se. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Se. Majestät des Königs von Bayern, Se. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, sowie mehrerer anderer Höfe. Durch Utaf Se. Majestät des Kaisers aller Russen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

Richtige Thermometer, Alkohometer, Saccharometer, Bier- und Essig-Prober verkauft zu herabgesetzten Preisen

Daniel Peters,  
Wasserstraße No. 26.

echte französische Stoff- und Nähgarne in allen Nummern erhält

Daniel Peters,  
Wasserstraße No. 26.

Beste Steinkohlen zur Stubenheizung empfiehlt

Arnold du Bois,  
am Königsbergerthor No. 9.

Sein Lager Englischer Maschinenkohlen, Kamin- und doppelt gesiebter Nusskohlen empfiehlt billigst

Carl A. Frentzel,

Lange heilige Grottkirche No. 54.

Gänzlicher Räumung halber verkaufe abgelagerte Havanna- u. Bremer Cigarren äußerst billig.

Carl A. Frentzel.

Doppelt gesiebte Nusskohlen empfiehlt

A. Vockmann.

Ein Repository zu Material-Waren ist zu verkaufen. Zu erfragen Sturmstraße No. 6.



Um zu räumen, werden Sonnabend den 10. März e. Vormittags 10 Uhr im Kreuzbergerischen Laden, Schmiedestraße, 50,000 Stück Cigarren, eine Parthe Schnupftabake in Töpfen und Packeten, als: Carotten, Offenbacher, Nessling, Marocco &c.; ferner: Barines-Slättter, Bündhbüizer und Streichschwamm durch Auktion verkauft.

B o b m.

Gute weiße und blaue Kartoffeln sind zu haben bei Wittwe Franzen, in Lichtfelde.

Mein Wohnhaus Sonnenstraße No. 37, mit einem großen Obstgarten und 1 Erbe Land in der gr. Michlau, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Käufer ebendaselbst melden bei Wwe. Sonnenstuhl Elbing im März 1860.

Grundstück - Verkauf.

Unsere Hakenbude in Fischerskampe an der Schleuse, worin seit vielen Jahren Schank, Bäckerei und Süßerei mit dem besten Erfolg betrieben wird, sind wir Willens wegen eingetretener Familien-Verhältnisse Montag den 12. März 10 Uhr Vormittags durch Auktion an Ort und Stelle zu verkaufen. Die Erben. J. Weich.

W u n d e r e.

Ein in der Poststraße zu Pr. Holland belegenes, neu erbautes 3-stöckiges massives Wohnhaus mit 8 Zimmern und schönen Räumlichkeiten, Hofraum und einem neuen Stallgebäude, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei W. Stange daselbst.

Ein Mühlengrundstück mit Land und in einer schönen Mahlgegend gelegen ist eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. Wo erfährt man äußern Mühlendamm No. 3, eine Treppe hoch.

3 Stuben nebst Zubehör sind zu vermieten Königsbergerstraße 51. W. J. Noebrich.

Sonntag den 18. März e. Nachmittags 2 Uhr werden meine in Herbsdorf belegenen Ländereien, ca. 10 M. zum Pflügen, 25 Mg. Heuen und 25 Mg. Beweidung, parzellweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Müller, Wittwe.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt aus Bromberg, wird Freitag den 16. und Sonnabend den 17. März in Elbing (Ehning. Hof) für Kranke zu sprechen sein. — Zur Kur eignen sich zunächst Brust- und Unterleibs-Beschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechl. Stürungen, Hautleiden, Fußgeschwüre, Kuochenfrosch, Schweißigkeit u. a. langwier. Krankh.

20 Paar Brettschneider finden vom 5. d. Mts. d. J. ab im Hohendorfer Walde bei Stuhm dauernde und lohnende Beschäftigung und haben sich solche bei meinem Geschäftsführer Herrn Buchardt daselbst zu melden.

Marcus Peglau, Marienburg.

Ein erfahrener Wirthshäuser wird zum 1. Junt e. eine zuverlässige Wirthin binnen 6 Wochen, gegen persönliche Meldung oder frankte Einsendung abschriftlicher Atteste im Gute Gr. Stanau bei Christburg gesucht.

Zur Erleichterung der Landwirtschaft findet ein junger Mann gegen 80 Thlr. Pension sofort eine gute Stelle. Das Nähere erfährt man bei dem Kunstmärtner Herrn

Doering in Elbing,  
Neuhern Mühlendamm No. 62.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing.